

Aufrufende Organisationen:

AKM, Austro-Mechana,
Berufsverband Bildender
Künstler, Berufsvereinigung
Bildender Künstler,
Dachverband der Film-
schaffenden, Gewerkschaft
Kunst, Medien, Freie Berufe, IG
Autorinnen Autoren,
IG Freie Theaterarbeit,
IG Kultur, Künstlerhaus, Literar-
Mechana, Musikergilde, ÖH
Akad. d. Bild. Künste, ÖH Uni
Wien, Österreichischer Verband
Film- und Videoschnitt, ÖSTIG-
LSG, Seccession, SFM,
Übersetzergemeinschaft,
Verband österreichischer
Filmschauspieler, Verband
österreichischer Kameraleute,
Verwertungsgesellschaft
Bildender Künstler,
Verwertungsgesellschaft der
Filmschaffenden, VOICE – Verein
der Sprecher und Darsteller

UMZUG DER MARODEN

So behandelt der Staat „seine“ Künstlerinnen und Künstler
DEMONSTRATION für eine **KÜNSTLERSOZIALVERSICHERUNG**
für die Einhaltung von Kulturaufträgen und die Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen

Mittwoch, 1. Juli 1998, 10 Uhr
Treffpunkt: 1010 Wien, Staatsoper

Krankenkleidung und Symptomdarstellungen erwünscht
Blas- & Percussion-Instrumente bitte mitbringen

Patient Kunst

Warum gehen am 1. Juli Kunstschaaffende aller Sparten auf die Straße? Weil es reicht!

Noch Ende des vergangenen Jahres verkündeten sowohl Bundeskanzler Klima als auch Staatssekretär Wittmann, ein Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) nach deutschem Modell sei praktisch beschlossene Sache. In einer ersten Sitzung wurden die verschiedenen Interessensvertretungen aufgefordert, ihre Wünsche zu formulieren. Anstatt viele einzelne Papiere zu übergeben, was die Verhandlungen in die Länge gezogen hätte, einigten sich die Organisationen auf einen gemeinsamen Forderungskatalog. Seit seiner Übergabe an das Bundeskanzleramt am 10. März 1998 kam kein weiteres offizielles Treffen mehr zustande, trotz wiederholter Einladungen von unserer Seite. Man müsse, hieß es, zuerst den Finanzbedarf errechnen.

Vor kurzem erklärte Kunstsektionschef Dr. Mailath-Pokorny, ein eigenes KSVG werde sich so nicht verwirklichen lassen.

Geld wie Heu

Am 1. Juli sind die Augen der Welt auf Österreich gerichtet. Hunderte Journalisten werden in Wien erwartet, wenn die österreichische Regierung erstmals den EU-Vorsitz übernehmen wird. Am Abend dieses denkwürdigen Tages wird auf dem Heldenplatz ein Kultur- und Unterhaltungsspektakel veranstaltet. Für uns: nur ein zigmillionen teures Ablenkungsmanöver mehr. Denn während sich einige wenige Künstlerinnen und Künstler mit traditionellen oder unterhaltenden Kulturbeiträgen als Kulturreuropäer bewähren dürfen, wissen die meisten Kunstschaaffenden in Österreich nicht, wie sie überleben sollen – ohne Arbeitsmöglichkeiten und ohne Sozialabsicherung: Die Filmproduktion im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ist nahezu eingestellt, Buchsendungen wird man im österreichischen Fernsehen vergeblich suchen, freie Theater bleiben ohne Spielstätten, österreichische Musik ist weder in privaten noch öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern zu hören und Qualitätsmedien im internationalen Standard sind in Österreich inzwischen Mangelware.

Umzug der Maroden

Kunst erschöpft sich nicht in der Traditions- und Denkmalpflege, auch mit der Erhaltung einiger Repräsentationskünstler ist es nicht getan.

Kunst ist kein Luxus! Wird sie es dennoch, dann brechen harte Zeiten an – für alle, nicht nur für die Künstler. Noch ist die Kunst nicht tot, sondern nur Patient. Ein Patient mit vielen Namen:
Patient Künstlersozialversicherung
Patient Film-, Kunst- & Architekturaufträge
Patient Kunstförderungsbudget
Patient ORF-Kulturauftrag
Patient Freie-Radio-Finanzierung
Patient Ausgliederungen
Patient Auslandskultur
Patient Kunstankäufe
Patient Staatsateliers
Patient Theaterspielstätten
Patient Kunstministerium
Patient Mediengesetze

Zur Heilung dieser Erkrankungen braucht es viel frische Luft und eine kultivierte Umgebung. Beides ist auf der Kulturmeile zwischen Oper, Burgtheater und dem Ballhausplatz in reichem Maß vorhanden. Marode aller Kunstsparten in Verletzungskostümen sind nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Egal, ob in Krücken oder Bandagen, wer noch gehen kann – **Achtung Steuer- und Werkvertrags- und Förderungsinvalide!** –, geht mit. Die Intensivpatienten „Literatur“, „Bildende Kunst“, „Film“, „Darstellende Kunst“ und „Musik“ werden in Spitalsbetten mitgeführt. Die orginellsten Krankheitsbilder werden publiziert. Geben wir den Bild-, Musik- und Wortredaktionen Stoff!

Einzelne Politiker und Beamte haben das Problem sehr wohl erkannt und treten für die Erhaltung von Kunst und Kultur ein. Regierung und Parlament insgesamt aber können oder wollen nicht aktiv werden, sondern träumen weiter von der Kulturgroßmacht Österreich. Wir müssen sie aufwecken. Am ersten Juli.

Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Rullss, Rosa Hausleithner, Peter Paul Skrepek.
Alle: 1070 Wien, Seidengasse 13.

station3

Liebe Künstlerinnen und Künstler!

Kommunikationsstillstand.

Noch nie offerierte er sich in solch eklatanter Weise zwischen Politikern und Künstlern, seit die Kunst zur Chefsache erklärt wurde.

Diesen Stillstand durch Demonstration in Bewegung zu bringen, entschlossen sich die angeführten Interessensverbände.

Wem also

die quasi Austrocknung des **Künstlerhilfefonds**,
die dubiose Vergabe oder Kürzung von **Fördermittel**,
die vollkommen intransparente **Ankaufspolitik**,
nicht wurscht sind

wem

die **Stipendien- und Studienförderungspolitik** sauer aufstoßen,

wer

noch immer auf ein gesetzlich verankertes Zubrot bei **Kunst am Bau** Vorhaben hofft,

wer obendrein befürchtet die **Kulturpolitik** verabschiedet sich von der Zivilisation:

Verläßt für diesen einen Tag Eure Arbeitsplätze, wie immer die auch aussehen, oder weil sie so aussehen, und kommt mit!

Für die „Nichtbetroffenen“, die es immer geben wird: zeigt Euch diesmal solidarisch, es betrifft nämlich wirklich alle.

WER SICH NICHT BEWEGT, BEWEGT GAR NICHTS.

bvö

Berufsverband Bildender Künstler Österreichs
A-1070 Wien, Mariahilfer Straße 82/1/3
Tel.: 526 55 01 Fax: 526 55 011
PSK 7889.475-BVÖ

Galerie

Berufsverband Bildender Künstler Österreichs
A-1070 Wien, Mariahilfer Straße 82/1/3
Tel.: 526 55 01, 526 57 39
PSK 1386.558-Galerie